



35. Jahrgang.

N^o. 64.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 11. August 1859.

Wissenschaftliches.

Das Aussterben der Geschöpfe.

Wer hat nicht von Thieren gehört, welche den gefundenen Ueberresten noch vor Zeiten und wahrscheinlich vor der sogenannten Sündfluth, der jüngsten Revolution des Erdballs, auf der Erde gelebt haben und jetzt nirgends mehr lebend angetroffen werden? Man spricht davon gewöhnlich wie von fabelhaften Wesen; und doch sind die handgreiflichsten Beweise ihrer früheren Existenz vorhanden.

Es ist also klar, daß es auf der Erde Geschöpfe gegeben hat, resp. noch giebt, welche ausgestorben sind, resp. noch aussterben.

Wenn man dies so als eine Thatsache hört, so ist doch die nächste Frage des denkenden Menschen die: Woher kommt es, daß die Geschöpfe und ihre Geschlechter aussterben?

So schwierig nun auch die Beantwortung dieser Frage im ersten Augenblicke erscheinen mag, so leicht ist sie doch, wenn man über die Entstehung aller Creatur das annimmt, was man nothwendigerweise annehmen muß, wenn man sich die Entstehung überhaupt und naturgemäß erklären will.

Es ist nämlich absolut unmöglich, daß die lebenden Wesen, also die Geschlechter, Arten und Individuen der Thier- und Pflanzenwelt, stets durch die Fortpflanzung aus sich selbst entstanden sind. Denn nehmen wir auch an, — was jedenfalls eine sehr gläubige Annahme sein würde, — daß jedes entstandene Geschöpf die Fähigkeit zur Fortpflanzung aus sich selbst als Mitgift erhalten habe, so könnte doch das erste Exemplar auf solchem Wege nicht entstanden sein.

Aus diesem Grunde müssen die ersten organischen Wesen auf eine andere Art als durch eigene Fortpflanzung entstanden sein; und es gewinnt also diejenige Entstehungsannahme Boden, welche mit der Entstehung der Erde selbst in Verbindung steht.

Bekanntlich ist die Grundbedingung alles Lebens die Hitze, die Grundursache alles Todes die Kälte. Dies werden wir bestätigt sehen, wohin wir auch blicken. Alles, was lebt, verdankt der Hitze sein Dasein; das gezeugte und im warmen

Schooße der Mutter zum Leben gebildete Säugethier, eben so wie der durch die Wärme aus Eiern gebrütete Vogel oder Fisch oder das Insekt oder das Insect. — Mit der Kälte tritt die Erstarrung, d. h. der Tod ein.

Es steht also der Annahme durchaus nichts entgegen, daß bei einem gewissen Grade von Hitze Geschöpfe aller Art aus dem Zusammenwirken gewisser Naturkräfte erzeugt werden; wie Jedermann weiß, daß z. B. im heißen Sommer oder in heißen Zimmern das Ineinanderwirken von Urin und Sägespänen oder Kienruß Flöhe erzeugt. — Nun ist es bereits durch die Wissenschaft festgestellt, daß der Erdball, den wir unsrerseits als einen von der Sonne ausgeworfenen Lavaklumpen betrachten, in früheren Jahrtausenden eine glühend heiße Temperatur hatte, die sich allmählig abgekühlt hat und sich immer noch mehr abkühlt, bis der Erdball in den Zustand der völligen Vereisung übergeht.

Als die Erde eine glühend heiße Temperatur hatte, konnte sie durch Ineinanderwirken von ihr innewohnenden Kräften Geschöpfe aller nur denkbaren Art erzeugen; und sie wird sie in einer Masse erzeugt haben, von der wir uns keinen Begriff machen können. Wenn sie aber Geschöpfe von aller nur denkbaren Art erzeugte, so konnte sie sie auch von allen nur denkbaren Eigenschaften und Fähigkeiten erzeugen; und unter allen diesen Geschöpfen werden eben so wohl solche gewesen sein, welche die Fähigkeit der eignen Fortpflanzung gar nicht hatten, wie solche, die sie bis zu einem gewissen Grade der Lebensfähigkeit, d. h. innerhalb eines gewissen Wärmegrades der Erdtemperatur hatten. Denn wo die Kälte ihre Lebensfähigkeit überhaupt abschneidet, mußte sie auch die Fortpflanzungsfähigkeit abschneiden.

Hieraus erklärt sich nun das Aussterben der Geschöpfe in der allernatürlichsten Art und Weise: Diejenigen Wesen, welche durch die glühheiße Erde hervorgebracht wurden, und die Fähigkeit zur eignen Fortpflanzung nicht besaßen, mußten nothwendigerweise aussterben, als die Erde sich so weit abkühlte, daß sie die zur Erzeugung jener Geschöpfe nothwendige Glühigkeit nicht mehr besaß. Diejenigen dagegen, welche die Fähigkeit zur eignen Fortpflanzung hatten, setzen ihre Art, obgleich dieselbe nicht mehr durch die Erde hervorgebracht wurde, durch sich selbst fort und brachten sie so auf die späteren Zeiten, aber natürlich nur so weit, wie ihrer Fortpflanzungsfähigkeit nicht durch einen

gewissen Grad der Temperatur ein Ende gemacht wurde — Und so erklären sich denn aus der zunehmenden Abkühlung, resp. Erkaltung und Vereisung der Erde zwei sehr wichtige und interessante Thatsachen.

1. Daß wir keine neue Arten von Geschöpfen entstehen sehen; sondern im Gegentheil

2. Daß wir von den bestandenen Arten von Geschöpfen immer mehr und mehr vergehen oder — was dasselbe sagt — aussterben sehen.

Wir wissen aus den in der Erdrinde vorgefundenen, meist versteinerten Ueberresten, daß lange vor der Zeit historischer Ueberlieferung Geschöpfarten in dem Pflanzen- und Thierreiche bestanden, die heut zu Tage nicht mehr bestehen. Aber wir wissen auch, daß es schon in der Zeit der historischen Ueberlieferung Geschöpfarten gegeben hat, die inzwischen ausgestorben sind, z. B. Einhorn, Vogel Greif, Dronte u. Sa, noch mehr! Leute von reiferem Alter erinnern sich gewiß noch von ihrer Jugend her, wie zahlreich damals eine gewisse Hundearr vertreten war, die unter dem Namen Mops das verhässelte Schooßkind aller alten Jungfern oder alten Junggesellen war, und zu ihrem Wohlbehagen einer gewissen Wärme bedurfte. Nun denn, das Geschlecht oder die Art der Möpse ist heut zu Tage so ziemlich ganz ausgestorben, so daß augenblicklich wohl kaum noch ein einziges Exemplar in der Welt aufzutreiben sein möchte. Vor einigen Jahren sehnte sich die Königin Victoria von England nach einem Möpschen, weil sie sich von ihrer Kindheit her dieser eigenthümlichen Hundearr erinnerte. Alle Gesandten und Consule Großbritanniens, wo sie auch waren, wurden angetrieben, für die Herbeischaffung eines Mopses zu sorgen; aber — vergeblich. Erst längere Zeit nachher gelang es einem Gesandtschafts-Attache in Stockholm, in einem schwedischen Dörfchen den einzigen lebenden Mops der Welt aufzufinden. Er wurde natürlich nach London geschickt; und da er dort später, ohne Nachkommen zu hinterlassen, verschied, so wird man wohl annehmen dürfen, daß der Mops bereits zu den ausgestorbenen Geschöpfen gehört.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Dampf- und Pferdekraft in Zusammenwirkung. Bei Befahrung von gewöhnlichen Straßen wird vorgeschlagen: Wenn auf Straßen die Kraft der Pferde nicht ausreicht, einen Wagen fortzuziehen, so solle der Dampf mit nachhelfen, und umgekehrt: wenn zufolge des Zustandes der Wege die Räder zu wühlen anfangen, so sollen die Pferde zu ziehen beginnen, wodurch sich zugleich ein Ventil öffnet, durch welches ein Hülfsdampfzylinder in Thätigkeit gesetzt wird, der auf die Triebräder einwirkt.

* In Stettin ist der Versuch gemacht worden, einen Oderfahn mit einer Schrauben-Dampfmaschine zu versehen und da dieser Versuch nicht mißgückt ist, so geht man mit dem Plane um, in größere Oderfähne solche Dampfmaschinen einzusetzen.

* Als ein untrügliches Mittel, schädliche Insekten zu tödten, empfiehlt Prof. Doyère die Anwendung von Schwefelkohlenstoff. Derselbe hat seine Versuche, die sämmtlich befriedigende Ergebnisse hatten, gleichzeitig mit Insekten in Vorräthen von verschiedenen Getreidearten und mit wollenen Kleiderstoffen, Pelzen u. ange stellt. Der Schwefelkohlenstoff ist eine farblose, sehr flüchtige Flüssigkeit von scharfem Geschmack und aromatischen durchdringendem Rettiggeruch. Seiner leichten Entzündlichkeit wegen muß man sehr vorsichtig damit umgehen. 1 Loth Schwefelkohlenstoff reicht hin, um einen Raum von über 1 Kubikelle vollständig mit dem sich verflüchtigen Mittel zu erfüllen und also die in diesem Raum, etwa einer Kiste, enthaltenen, von Insekten behafteten Dinge (z. B. Pelze oder Kleider) zu reinigen. Bei der Anwendung hat man nur zu verhindern, daß der Zutritt der Luft stattfindet und der sich verflüchtende Schwefelkohlenstoff in den zu reinigenden Stoffen möglichst zusammengehalten werde. Die so von Insekten gesäuberten Gegenstände erfahren übrigens dadurch selbst nicht die geringste nachtheilige Veränderung.

* Fässer zu reinigen ist eine für mancherlei Gewerbe wichtige Angelegenheit, weshalb hier folgendes Verfahren nach C. L. Merz's chemisch-technischen Mittheilungen angeführt wird. In das zu reinigende Faß schüttert man nach Verhältnis seiner Größe einige Pfunde ungelöschten Kalk und die zum Löschen desselben erforderliche Menge Wasser, worauf das Faß fest zugespundet wird. Der Dampf der sich stark erbigenden Masse dringt auf das Holz und der Kalk verschluckt bei alten Fässern alle Säuren und Gase, ebenso wie er an neuen die Gerbsäure des Holzes an sich zieht. Man gießt nach einiger Zeit mehr Wasser nach und nachdem man das Faß durch Rollen und mehrmaliges Auspülen völlig gereinigt hat, schwenkt man es mit Wein oder Weingeist aus.

* Die Heidelbeeren sind dieses Jahr sehr gut geathen und gewähren manchen armen Leuten einen schönen Verdienst. Doch hört man die Verkäufer oft klagen, daß sie ihre Waare nicht los werden können. Es rührt dies offenbar von der Unkenntniß des Publikums über den diätetischen Werth dieses Waldobstes her. Die Heidelbeere ist das leichtverdaulichste von allem Obste (natürlich nicht roh, sondern gekocht, als Compott, auf Kuchen u. dgl. und mit Zucker genossen). Ja, sie ist eine wahre Arznei für schwache Mägen, namentlich auch für solche, welche kein anderes Obst vertragen. Der Grund ist wohl hauptsächlich in der dieser Waldfrucht eigenthümlichen Gerbsäure zu suchen. Ebenso eignen sich die Heidelbeeren nächst den Trauben unter allen Obstarten am besten zur Wein- und Liqueurbereitung. Möchten daher unsere Hausfrauen dieser köstlichen Gabe (trotz ihres etwas unangenehmen Farbstoffes!) etwas mehr Zuneigung schenken und die Verkäuferinnen, welche dieselben unter der tropischen Gluth der Sonne einsammeln, nicht so leicht fortschicken!

Inserate.

Bekanntmachung.

Die vom Grünberger Kreise für die 2. Escadron 4. Landwehr- Dragoner-Regiments sowie für den stellvertretenden Stab des 2. Bataillons 6. Landwehr-Regiments gestellten Mobilmachungs-Pferde sollen

vom 15. August c. (Montag), Vormittag 9 Uhr ab

auf dem Neumarkt hier selbst meistbietend verkauft werden.

Für diejenigen Kreisbewohner, welche Pferde in natura gestellt haben, wird nachrichtlich noch bemerkt, daß die dafür ausgegebenen Auerkennnisse beim Wiederankauf von Pferden unbedingt in Anrechnung gebracht werden können; ferner aber auch Denjenigen, welche ihre Pferde gegen den Taxpreis zurückzunehmen bereit sind, besondere Entschädigungen in Aussicht gestellt werden, worüber beim Verkauf Mittheilung erfolgen soll, und wird es daher zweckmäßig sein, daß Diejenigen, welche hierauf einzugehen beabsichtigen, dies spätestens bis zum 13. August c. im Landrath-Amt schriftlich oder mündlich anzeigen.

Aufforderung

an die hiesigen Gartenbesitzer und Obstzüchter.

Die Vertilgung schädlicher Insekten ist ein wesentliches Erforderniß für das Gedeihen des Obstbaues. Aus diesem Grunde ist im Strafgeset. die Unterlassung des Raupens mit Strafe bedroht. Eine eben so große Verwüstung des Obstes, wie die verschiedenen Raupensorten, richten diejenigen Insekten an, welche das Obst auf den Bäumen

vor dessen Reife anstechen, und damit das Verderben und zeitige Abfallen der Frucht veranlassen. Diesen Insekten ist, wie die Erfahrung lehrt, schwer beizukommen; indes wird der Fortpflanzung oder Vermehrung derselben einigermaßen dadurch vorgebeugt, daß das abgefallene wurmföchtige oder madige Obst sofort sorgfältig gesammelt und entweder tief vergraben oder gekocht und verfüttert werde; denn dies angestochene oder madige Obst ist der Boden, auf welchem sich diese schädlichen Insekten fortpflanzen. Der Magistrat fordert daher alle Gartenbesitzer resp. Obstzüchter hierdurch auf, zu ihrem eigenen Vortheile das abgefallene wurmföchtige Obst fleißig zu sammeln und zu vertilgen, ehe die darin enthaltenen Maden sich verpuppen und als kleine Käfer oder Schmetterlinge ausfliegen.

Im Verlage der Wallhauf'schen Buchhandlung in Hersfeld ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg vorrätig:

Feldzeugmeister Giulay's Kriegsführung

in der Lombardei

vor dem

Richterstuhle rationaler Kritik.

Obst

Beantwortung der wichtigen Frage: „Wie ist jetzt Oesterreich vom doppelten Untergange zu retten?“

Eine Schrift für Jedermann in deutschen Landen

von **Wallhauf.**

Zweite Auflage. — Preis 5 Sgr.

Der Ertrag dieser Schrift ist zum Theil für die im Dienste der Freiheit unseres Vaterlandes verunglückenden Krieger bestimmt, weshalb ihr der Verfasser eine möglichst große Verbreitung wünscht.

Pferde-Verkauf.

Montag der 15. August c. von 10 Uhr Vormittags ab, sollen auf der hiesigen Brandstelle 27 Stück gute und brauchbare Reit- und Wagen-Pferde, welche dem hiesigen Kreise von dem 2ten Bataillon 6ten Landwehr-Regiments zurückgegeben worden sind, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Freistadt, den 8. August 1859.

Der Königliche Land-Rath.
v. Megede.

Bekanntmachung.

Die von dem diesseitigen Kreise zur Mobilmachung der Landwehr gestellten Pferde in der Zahl von circa 43 Stück sollen

am 11. August d. J. von früh 8 Uhr ab vor dem Salzmagazin zu Croffen

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Fritschendorf, den 4. August 1859.

Der Landrath's-Amts-Verweser Croffen'schen Kreises.
v. Rheinbaben.

Mein reichhaltig sortirtes Lager von Gratulationskarten

aller Art, sowie von

Luxus-Briefbogen

in den neuesten Mustern empfehle ich geneigter Beachtung.

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Am 9. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 30te Nummer der **Ziehungsliste** für 1859. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Badische 50 fl. Loose	170	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prior.-Actien u. Oblig.	172
Baden.		Sachsen.	
Oesterreich.		Zwickauer Stadt-Obligationen	172
Aeltere österreichische Staatsschuld	170	Schaumburg-Lippe.	
St. Genois-Loose	170	Schaumburg-Lippesche 25 Thlr Loose	172
Anlehen des Grafen Joseph v. Hunyady v. 500000 fl. C.-M.	170	Schweden.	
Graf v. Niczky'sches Anlehen von 340000 fl. C.-M.	170	Anleihe des Hypothekenvereins der Schwed. Provinz Ost-Gothland	171
Gräfl. Stephan Eorgacz'sche 4½% Anleihen	170	4½% Anleihe des Güterhypothekenver. in Wermland II. Serie	171
Preussen.		4% Anleihe des Schwed. Güterhypothekenvereins zu Wexiö. II. Serie	172
Bergisch-Märkische Eisenbahn-Prioritätsobligationen	171		
Cöln-Mindener 4, 4½ und 5% Eisenbahn-Prior.-Oblig.	171		
I. und II. Emission	171		

Sommer-Theater in Grünberg!

Donnerstag den 11ten d. M. findet eine Vorstellung statt, in welcher die bis zum 27. Juli von Herrn Herwegh gelösten, etwa noch ausstehenden Billets ebenfalls Gültigkeit haben, später jedoch nicht mehr angenommen werden.

Das Nähere besagen die Theaterzettel.

Außerordentliche Versammlung

des **Gewerbe- und Garten-Vereins** nächsten Freitag den 12. d. M. im Lokale des Herrn Künzel, wozu die betreffenden resp Mitglieder und Damen freundlichst eingeladen werden. Sollte die Versammlung im Königsaaale abgehalten werden müssen, so ist, wie sonst, das Rauchen während der beiden ersten Abtheilungen zu unterlassen. Eröffnung des Lokals 1/7 Uhr. Anfang 1/8 Uhr.

Die vierte Section.

In der F. Weberschen Buchhandlung in Zeitz ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen:

Spekulation u. Glauben.

Die Faustsage nach ihrer Entstehung, Gestaltung und dichterischen Fortbildung insbesondere durch Göthe, von

Dr. R. F. Minne.

Preis geh. 20 Sgr.

Ueber das Werk haben sich mehrere Blätter sehr günstig ausgesprochen und besonders eingehend die „Unterhaltungen am häuslichen Herd.“ N. F. IV. Nr. 30 und 31.

Der Magdeb. Correspondent enthält folgendes Urtheil:

Das Buch enthält eine ganz neue Kritik der Sage vom Faust ebenso wohl als der Göthe'schen Dichtung, die mit Klarheit und Ueberzeugungskraft und unter geistigem Funkensprühen dahinbraust, als könnte es gar nicht anders sein. Ohne Zweifel werden Viele zuerst von dem Stande der Sache belehrt werden, und auch die, welche anderer Ueberzeugung sind, werden dem Verfasser Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen.

Die Darstellung ist gelungen und wie aus einem Gusse und auch die literarischen Anmerkungen für ein größeres Publikum interessant.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir bestes feinstes

Knochen-Mehl zu ermäßigten Preisen.

Eisenhüttenwerk Eschirndorf bei Halbau.

Gebr. Glöckner.

In Sorau, Tuchmacherstraße No. 291, steht eine in ganz gutem Stande erhaltene **Ross-Mangel** sofort billig zu verkaufen.

In meinem Gartenhause an der Schweiniger Straße ist eine Stube nebst Küche zu vermieten.

Lebfeld, Berliner Straße.

Von einer heiteren Abendgesellschaft sind für die alten Veteranen 25 Sgr. gesammelt und der betreffenden Kasse übergeben worden. Herzlichen Dank dafür. Der Vorstand.

Frischen **Emmenthaler-, Schweizer-, prima Limburger-, Parmesan-, Sahnen- und grünen Kräuter-Käse** empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie

Faber'sche Blau- und Rothstifte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

W. Levysohn in den drei Bergen.

Eine Unterstube nebst Kammer hat zu vermieten **Wwe Mangelsdorff**, breite Straße.

Kirchliche Nachrichten.
Geborene.

Den 19. Juli. Lehrer E. C. Petras eine F., Joh. Marie Martha. — Den 20. Bäckermstr. F. W. Röhrich Zwillingssöhne, Fried. Otto und Paul Wilh. — Den 23. Viertelbauer J. A. Zentler in Kühnau ein S., Aug. Rob. — Den 25. Gärtner J. G. Zentler in Krampe ein S., Gottl. Wilh. — Den 28. Einw. J. G. Neimann eine F., Anna Bertha Emma. — Den 31. Häusl. J. C. Dultin in Wittgenau ein S., Joh. Carl Aug. — Den 1. Aug. Bauer J. F. Müller in Sawade ein S., Joh. Fried. Aug.

Gebraute.

Den 4. August. Tagearb. C. F. G. Rothe in Krampe mit Anna Dorothea Hunger das. — Den 10. Schiffbaupolierer J. A. Fabich in Krampe mit Emilie Paul, Mathilde Henriette Stiemann in Sawade.

Gestorbene.

Den 2. August. Winger J. C. Pohl, 53 J. 3 M. 24 T. (Lungenentzündung.) — Den 4. Des verstorb. Tagearb. A. Greifer in Heinersdorf Wwe., Marie Elisabeth, geb. Gutsche 64 J. 6 M. 17 T. (Altersschwäche.) — Den 5. Des Häusler J. G. Schreck in Kühnau E., Igfr. Marie Aug. 19 J. 7 M. 28 T. (Nervenfieber.) Kgl. Kreisger.-Aktuar C. F. J. Fritsch, 42 J. 2 M. 3 T. (Abzehrung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 8. Sonntage nach Trinitatis.) Vormittagspr.: Herr Prediger Müller. Nachmittagspr.: Pr. Krs.-Beat Rambausel.

Sonntagsandacht der Dissidenten am 14ten August Vormittag 9 Uhr. Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 8. August.					Görlitz, den 4. August.					Sorau, den 5. August.							
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		pro Scheffel.	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		pro Scheffel.	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		pro Scheffel.			
	thl.	sg.	pf.	thl.		sg.	pf.	thl.	sg.		pf.	thl.	sg.	pf.				
Weizen	2	7	6	2	2	25	2	25	1	15	8	1	20	6	1	15	8	
Roggen	1	15		1	13	9	1	12	6	1	8	9						
Gerste, große	1	13	9	1	13	9	1	12	6	1	8	9	1	20	6	1	15	8
= kleine																		
Hafser	1				27	6	1	6	3		25		1	5				
Erbsen	2	15		2	15		2	18	9	2	12	6						
Hirse																		
Kartoffeln		28			24			24			20			28				
Heu, d. Str.		20			15			22	6		17	6						
Stroh, d. Sch.	5			4			5	15		5								